

# Unvorhergesehenes

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Tec21**

Band (Jahr): **140 (2014)**

Heft 32-33: **Städte, Gärten und Felder**

PDF erstellt am: **19.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Auf der Tulpe sitzen

Text: Daniela Dietsche



N eulich in Aarau. Ich habe noch Zeit, bis mein Zug fährt. Etwas kurios sehen sie ja aus, diese Tulpen auf dem Bahnhofplatz. Eine junge und seltene Kreuzung. Ich nehme all meinen Mut zusammen und klappe die knallrote Blüte auf. Voilà, man sitzt überraschend bequem und kann sich sogar rundherum drehen. Die Blumen sind witzig und bringen Farbe auf den Platz. Und sie sind deutlich massiver und stärker verwurzelt als ihre natürlichen Kollegen. Auf Wasser und Licht sind aber offensichtlich beide angewiesen, denn die XXL-Plastikhybriden sind nicht überdacht. Fabriziert werden die Sitze von der niederländischen Firma «Tulpi».

Aarau hat sich mit roten Modellen für «Love» entschieden. Was will uns die Stadt hier durch die Blume sagen? Im Angebot wären auch gewesen: Pure, Magic, Joy, Thrill, Happy, Spirit, Fresh oder Relax. Widerspiegelt diese Installation den Zeitgeist der heutigen Kommunikation? Wer sich hier niederlässt, hat wohl nicht primär das Ziel, mit seinen Mitmenschen ins Gespräch zu kommen. Fehlt nur noch die Dockingstation fürs Tablet. Oder ist die grosszügige Verteilung der Sitze lediglich der Wurzelgrösse, sprich den Fundamentabmessungen geschuldet? Wie auch immer: Die Möblierung im öffentlichen Raum treibt manchmal seltsame Blüten. •